

ERASMUS+ 2017/2018

Zeitraum: WS 2017/18

Gastland: Griechenland
AEGEAN

Gastuniversität: UNIVERSITY OF THE

Fachbereich der ERASMUS-Kooperation: Fachbereich Sprach- und
Kulturwissenschaften

Studiengang: Kulturanthropologie/Europäische Ethnologie

Datum: 23.03.2018

persönlicher Erfahrungsbericht

Ich bin Studentin der Kulturanthropologie und Europäischen Ethnologie in Frankfurt. Mir war sehr schnell klar, dass ein Auslandssemester mein Studium bereichern würde und somit bewarb ich mich schon in meinem 1. Semester für ein Erasmus. Meine Entscheidung wurde von meinen Dozent*innen positiv aufgefasst, sie würden es jeder*m empfehlen die Erfahrung zu machen ein oder zwei Semester nicht in Deutschland zu studieren. Bei der Auswahl gab es viele spannende Gastuniversitäten aber ich entschied mich dann nach kurzem Schwanken für Griechenland und die Aegean University auf Lesbos. Da ein Teil meiner Familie aus der Türkei stammt war es mir persönlich wichtig Griechenland und die griechischen Menschen kennen zu lernen. Die Osmanische Geschichte und Verantwortung ist einfach nicht wegzudenken. Gerade auf der Insel Lesbos, die nur so wenige Meilen von der türkischen Küste entfernt ist, ist der frühere Einfluss und die heutige Nähe noch spürbar. Die Dynamik und das Leben auf einer Insel miterleben zu dürfen war wirklich eine ganz besondere Erfahrung. Gerade jetzt ist nicht nur das Griechenland – Türkei Thema so präsent sondern auch die aktuelle EU Außengrenzenpolitik und die Euro-Bankenkrise beeinflusst die Realität im Alltag ungemein.

Die **Aegean University** hat einen sehr kleinen Campus mit direktem, wunderschönem Blick aufs Meer. Schnell hat mensch alles entdeckt, was auf dem Campus so wichtig wäre und sich orientiert. Die Universität ist nicht direkt in der Stadt aber mit einem direkten Unibus sehr gut zu erreichen, auch kannst du als Studierende*r den Bus kostenlos nutzen. Für alle anderen Busse kannst du mit deinem Studiausweis vergünstigte Tickets bekommen. Die Uni ist lange nicht so bürokratisch organisiert wie in Deutschland, im Gegenteil. Vieles blieb für mich bis heute unverständlich aber ich habe mich vor Ort damit relativ schnell abgefunden und auf die neue Situation eingelassen. Meine zugeteilte Dozentin war unglaublich freundlich und hat sich

gleich am Anfang viel Zeit für mich genommen. Bei anderen Mitarbeiter*innen der Universität war die Kommunikation nicht immer so einfach was bestimmt auch an der Sprachbarriere lag. Konkret gab es im endeffekt nur ein Seminar auf Englisch, welches aber viel Zeitaufwand mit sich zog. Darüber hinaus wurde ein sehr guter Griechischsprachkurs angeboten, an dem auch geflüchtete Menschen kostenfrei teilnehmen konnten. Thematisch waren die behandelten Texte im Seminar sehr spannend und auch ähnlich zu denen in Deutschland. Die anderen Seminare, welche ausschließlich in griechischer Sprache angeboten wurden, klangen zumindest der Überschriften nach auch sehr interessant.



Die Stadt **Mytilini** ist eine sehr süße, kleine Hafenstadt. Es gibt schöne kleine Gassen, viele Cafes, Restaurants, Museen und kleine Läden. Kirchen, eine Moschee und ein Amphitheater prägen außerdem das Stadtbild. Während des Semester sind sehr viele Studierende auf der Insel ansonsten ist die Bevölkerung eher älter, da die Aussicht auf eine feste Arbeitsstelle auf der Insel sehr schlecht ist. Die Euro-Bankenkrise ist präsent und beeinflusst das Leben der Menschen enorm. Momentan sind auf der Insel außerdem über 5000 geflüchtete Menschen. Sie dürfen die Insel ohne Genehmigung nicht verlassen und das Warten auf die Genehmigung kann bis zu 2 Jahren dauern. Die Situation der Menschen ist unübersehbar. Oft wandelt sich die Wut über die EU-Politik auch hier auf der Insel in Rassismus um. Somit ist die Stadt auch geprägt durch Auseinandersetzungen und die Perspektivlosigkeit vieler Menschen.

Eine **Wohnung** oder ein **WG-Zimmer** zu finden ist sehr einfach. Auf der Insel gibt es ein kommen und gehen von Freiwilligen und da auch der Tourismus kaum noch vorhanden ist werden auch Ferienwohnungen oder Fremdenzimmer auf Dauer vermietet. Viele sind auf die Mieteinnahmen angewiesen. Preislich müsstest du für die Miete mit 150-300 Euro rechnen.

Dein Vorteil ist auch auf jeden Fall, dass du mehrere Monate auf der Insel sein wirst. Viele Wohnungen werden nämlich erst ab mindestens 3 Monaten vermietet. Ich würde dir raten, dir keinen Stress zu machen und erst vor Ort auf Wohnungssuche gehen. Denn aus der Ferne ist das um einiges komplizierter.

Die **Jobmöglichkeiten** auf der Insel sind wohl sehr schlecht, da nicht einmal griechische Menschen einen Job finden. Ehrenamtlich hingegen kannst du super viel machen. Es gibt sehr viele solidarische Projekte im Bezug auf Flucht. Die Organisationen suchen meistens vor allem Freiwillige die länger da sind. Ich persönlich würde dir das solidarische Refugeeencamp PIKPA empfehlen, bei dem ich auch mitgearbeitet habe.

In der **Freizeit** bietet es sich natürlich an mit der Fähre in die Türkei zu fahren. Die Fahrt dauert maximal 2 Stunden. Mit dir werden dann auch sehr viele Inselbewohner*innen mitfahren, da die Türkei einfach um einiges billiger ist. Auf der Insel gibt es aber auch super viele schöne Orte, nicht zu unrecht war die Insel lange sehr touristisch. Molivos ist zum Beispiel eine sehr romantische kleine Stadt aber allgemein ist es für dich einfach machbar die komplette Insel zu erkunden. Die Natur und die kleinen Dörfer sind wirklich wunderschön. Auch gibt es sehr viele heiße Quellen die einen Besuch wert sind. Im Kino sind die Filme eigentlich immer in Originalsprache zu sehen, Synchronisierung gibt es in Griechenland nicht. Ein Theater gibt es auch in der Innenstadt, da wären griechische Sprachkenntnisse aber ganz hilfreich.

Die **An- und Abreise** ist unkompliziert aber wenn es billig sein soll zeitintensiv. Es gibt keine Direktflüge nach Mytilini. Du müsstest nach Athen oder Thessaloniki fliegen und dann noch mal für ca. 100 Euro nach Mytilini oder Alternativ mit Fähre. Die Fähre ist günstiger dafür dauert es bis zu ca. 9 Stunden. Manchmal ist jedoch eine langsame An- oder Abreise sinnvoll um sich gedanklich auf die neue Situation vorzubereiten und sich darauf einzustellen.

Finanziell war es für mich möglich mit 300 Euro + Miete zu leben. Das kommt aber sehr auf deinen eigenen Lebensstil an. Also das Erasmusgeld wird in keinem Fall reichen, du musst dir eine weitere Finanzierungsmöglichkeit überlegen.

Mein **persönliches Fazit** ist , dass es ich es nicht bereue den Schritt gegenagen zu sein, im Gegenteil. Es war für mich genau die richtige Entscheidung. Am Anfang war ich wohl sehr aufgeregt und unsicher aber es hat sich alles positiv entwickelt und ich konnte sehr viel mitnehmen für mich. Ich habe mich persönlich weiterentwickelt, bin selbstsicherer geworden und habe auch meine Englischkenntnisse verbessert. Gerade durch mein Studium an einer griechischen Universität hab ich nochmal einen ganz anderen Einblick in die akademische Welt bekommen. Ich habe gelernt auch ohne Sprachkenntnisse mit verständlich zu machen und in

schwierigen Situation einen kühlen Kopf zu bewahren. Gerade die Situation auf der Insel eröffnete mir viele Möglichkeiten aus kulturanthropologischer Perspektive über Gesellschaftsthemen nachzudenken. Möglicherweise ergab sich in diesem Semester auch ein Bachelorthema für mich. Im Nachhinein würde ich aber nicht empfehlen fürs Wintersemester auf die Insel zu gehen. Die Häuser sind schlecht bis gar nicht isoliert und Zentralheizungen sind eher eine Seltenheit. Sprich du würdest einen gefühlt kälteren Winter erleben als in Deutschland, nicht wirklich traumhaft. Im Bezug auf die Universität würde ich dir empfehlen schon im Vorhinein damit zu rechnen, dass nicht so viel auf Englisch angeboten wird wie zunächst gedacht.